

Zum Gedenken an Samuel Baur-Günther

Autor(en): **G.N.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **39 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Samuel Baur-Günther †

Mitte Dezember erhielten wir durch die Zeitung Kenntnis vom Ableben unseres alten Freundes Samuel Baur-Günther selig. Die Nachricht hat uns überraschend getroffen; obwohl der Verstorbene ein recht hohes Alter erreicht hat und nach einem grossen und reichen Lebenswerk im Kreise seiner Angehörigen den verdienten geruhsamen Lebensabend verbringen durfte, hat sie in den Kreisen unserer Bevölkerung doch viel ehrliche und aufrichtige Anteilnahme ausgelöst, denn während dreieinhalb Jahrzehnten war der Verstorbene in unserer Gemeinde niedergelassen, es war ihm vergönnt, hier ein grosses Lebenswerk zu verbringen, dem keine Grabesnacht die Leuchtkraft zu nehmen vermag. Der Verstorbene hat während 35 Jahren im Sonderschulhaus «Haltli» als Lehrer und Erzieher gewirkt, segensreich und vorbildlich, im Dienste der Allgemeinheit und für die Aermsten der Armen. Samuel Baur wurde im Jahre 1889 als Bürger von Basel in dieser seit Jahrhunderten von fortschrittlichem Bildungsgeist umwehten Stadt geboren. Er besuchte dort die Schulen und später das humanistische Gymnasium. Er bereitete sich nicht von Anfang an auf den Lehrerberuf vor, sondern schloss seine Studien als Geologe ab. Erst später sattelte er auf den Lehrerberuf um, und die entsprechenden Studien beendigte er mit dem Erwerb des Mittelschullehrerpatents. Aus eigenem Antrieb, der wohl aus innerer Berufung genährt war, bildete er sich nach längeren Studien in Bielefeld in Deutschland und in Riehen bei Basel zum Speziallehrer für taubstumme Schüler aus, und in diesem Berufe, der für Aussenstehende kaum vorstellbare Opfer an Hingabe und Entsagung verlangt, hat er während 35 Jahren im «Haltli» vorbildlich und zum Segen von unzähligen gewirkt.

In seiner grossen Aufgabe wurde er von seiner tüchtigen Frau Lydia Baur-Günther unterstützt, die ebenfalls im Besitze des Lehrerpates und des Arbeitslehrerinnenpatentes war und die dem Verstorbenen eine sehr grosse Stütze im anspruchsvollen Berufe war. Die Ehefrau, die dem Verstorbenen im vergangenen Juni im Tode vorauausgegangen ist, lernte er im Militärdienst kennen, und er ehelichte sie im Jahre 1919. In dieses Frühjahr fiel auch die Uebernahme des anspruchsvollen Postens im «Haltli», von dem er sich allerdings sofort angezogen fühlte, als er mit dem «Haltli» seine ersten Kontakte aufnahm und die Schule einer Besichtigung unterzog. Samuel Baur sel. war aber nicht nur Schulmann, sondern für seine Zöglinge schlug ein väterliches Herz, und er hielt sie wie seine eigenen Kinder, es gab keine Absonderung, sondern es herrschte während seiner Lehr- und Erzieherstätigkeit im «Haltli» ein Geist tiefer Verbundenheit zwischen dem Hauselternpaar, seiner Familie und den ihnen anvertrauten, vom Leben benachteiligten Kindern. Samuel Baur sel. liebte die Zurückgezogenheit und die Erfüllung seiner grossen Lebensaufgabe abseits vom grossen Geschehen. Er war ein passionierter Gärtner und Naturfreund, und das kam wohl daher, weil er als ursprünglicher Geologe einen tieferen Einblick in das Walten der Natur gewinnen konnte als wir. Trotz der enormen Inanspruchnahme durch seinen Beruf und die Erzieherstätigkeit lebte der Verstorbene doch auch den Idealen, und er stellte sich der Oeffentlichkeit auch als Be-



hördenmitglied zur Verfügung. Er war Mitglied des Männerchors und den Kreisen der Sänger gehörte er gerne an, das wissen wir aus eigener Erfahrung, hier suchte er den Ausgleich zu seinem verantwortungsreichen Berufe. Er war ja auch ein begnadeter Barde, eine wertvolle Stütze des Männerchors über eine lange Zeit.

Obwohl sein Beruf es nicht zuliess, dass er sonst mit der Bevölkerung eifrige Kontakte pflegen konnte, wurden seine vielfachen Fähigkeiten, die er aber nie aufdringlich zur Schau trug, von seinen Mitbürgern erkannt, und sie beriefen ihn in den Schulrat, wo er zusammen mit seinem jüngst verstorbenen Freunde Dr. Adolf Büchi für die Schule unserer Gemeinde Wertvolles, Bleibendes geschafft hat. Er war auch der berufene Mann zur Mitwirkung im Jugendgericht. Im Laufe der Jahre hat der Verstorbene unsere Gemeinde lieb gewonnen, er hing auch nach dem Uebertritt in den Ruhestand noch sehr an ihr und verfolgte das Geschehen in unserer Gemeinde mit wacher Anteilnahme bis zuletzt. Im Militär tat er Dienst als Feldweibel; er musste sehr viel Militärdienst leisten, und zuletzt leistete er noch unter Dr. jur. Otto Kubli Dienst, der den Grad eines Oberleutnants bekleidete. Aus dem gemeinsamen Diensterlebnis bildete sich eine Freundschaft, welche unauflösbar und dauerhaft war, bis ihr eine höhere Macht ein Ziel setzte. Ehrend wollen wir bei dieser Gelegenheit der Tatsache gedenken, dass seine Gattin das Leben im «Haltli» mit souveränem Geschick und beispielhaftem Einsatz regelte, als der Mann unter die Fahne gerufen wurde, und posthum verneigen wir uns vor der Grösse der vollbrachten Aufgabe, die im stillen geleistet wurde. In den 35 Jahren seiner Wirksamkeit im «Haltli» hat Samuel Baur sel. ein Lebenswerk vollbracht, das nicht in Worte erfassbar ist, diese Arbeit war von stillem Heldentum inspiriert, von Entsagung und Verzicht auf manches; aber das Wesen des Verstorbenen fand sich mit den Anforderungen an diesen Beruf ab.

G. N.